Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 28 (1938)

Heft: 15

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

desto weniger vermöge sie durch die Nase zu atmen. Und richtig: was hat sie in ihre Nasenlöcher eingeführt? Ein Klebemittel zum Kleben von Porzellan, Eisen, Holz und anderes mehr, an dessen Nebestücken man Gewichte aushängen kann, ohne daß sie auseinander gehen! Sie hatte ihre Brille nicht bei der Hand und aus der Aehnlichkeit der Tuben auf eine Schnupsensalbe geschlossen! Schon einmal war ihr eine Berwechslung passert, indem sie Baselin in eine Kleisterbüchse tat; der Kleister dagegen wurde als Zahnpasta auf die Toilette gelegt. Gab das ein Speien und Spucken beim Zähnepuzen: der aber, welcher Papier kleben mußte, war über diesen schönen, durchsichtigen Kleister hocherfreut, bis er dessen Unzulänglichkeit inne wurde!

Unfere Schaufenster stehen, in Nachahmung oder vielmehr Unpassung an die Natur, im Zeichen des Frühlings. Glücklicherweise, so äußert sich meine langjährige Befannte, gibt es wieder kleine Hite, die einen nicht zu viel kosten — als würde der Preis eines Hutes nach Kilometern bemessen und würde nicht gerade für die kleinsten Drahtgestelle, die ein Minimum an Material benötigen, ein respektgebietender Preis gesordert. Aber Spaß a part: es ist schon gut, wenn man endlich seinen "Winterbögg", genannt Winterhut, verbrennen und statt ihm einen der Matrosenhüte oder ein Strohnetz oder sonst ein Gebilde aufs gesockte Haupt sehen kann: denn gesockt müssen die Haare heute sein. Und so arbeiten die verschiedenen Metiers Hand in Hand: der Hutmodekünster mit dem Haarkünster, und der Haarkünster

ler mit der Rammindustrie und mit der Lugusindustrie. Ja, noch mehr: durch die neue Frisurmode, so melden Modeberichte, sei nicht nur der Racken, sondern auch der Hals der Frau neuentbeckt worden. Und da ein Schwanenhals, den nunmehr jede Frau haben muß, nicht unbedeckt bleiben kann, erfand man in Baris ein — Hundehalsband! dem man — es wird immer beser — eine kleine goldene Glocke anhängt. Später vielleicht noch einen Ring! Und das im Zeichen der französischen Frau, die da erklärt, nicht mehr gehorchen zu wolsen!

Immer wieder wird an unserm Innenmenschen gerüttelt, denn, also lautet die Parole von heute: Wenn der Mensch fein Glück hat, so ist er meist selber daran schuld! Da hat jemand ausgerechnet, daß der Augenblick, da unsere geistigen Kräfte auf der Höhe sind, vormittags zwischen 11 und 12 sei. Und psnchologische Spezialisten rechnen sogar ganz genau die Minute aus, in der jeder auf seiner geistigen Sohe steht. Und diese differiert von Mann zu Frau. Das beweist die Untersuchung, die ein New Porter Unternehmen an seinen 1500 geistigen Arbeitern machte. Die 450 Frauen, dies ist das Ergebnis, hatten ihre besten Augenblide durchschnittlich zwischen 10 und 10.30 Uhr vormittags; die 1050 Männer dagegen mittags zwischen ½1 und 1 Uhr. Außerhalb der Büroftunden also? Das stimmt sicherlich nicht für europäische Verhältnisse und läßt sich gewiß nicht ins schweizerische übertragen! Denn das fame ja gerade in die Effenszeit! Luegumenand.



Wetterlaunen

Selten hat man eines Märzen Heitre Laune so verspürt Und man ist vom Ueberslusse Seiner Sonne ganz gerührt. Höffentlich rächt sich im Wetter Richt der tiidische April, Aber wenn er trogdem sollte, Heißt es einsach: "Mensch, halt' still!"

Eine "bürgerliche Sieben" Wurde fürzlich aufgestellt, Weil man auch für die Regierung Sich in Bern nicht gern verbellt. Doch von jener andern "Laune", Die um rote Site wirbt, Wird erwartet, daß sie "Ja" sagt Und den "Kreuzjaß" nicht verdirbt.

Wenn ein Kardinal: "Heil Hitler!" Kuft, verschnupft's den Batikan, Inniger, als "Wolf im Schafspelz" Wird jegt päpftlich abgetan Udolf dort in Berchtesgaden Schmunzelt schlau: "So rupft euch

Eure "Laune" kann nichts schaden Meiner Großdeutsch-Konjunktur!

Franco hält die Bormarsch="Launen" Aufrecht jetzt um jeden Preis. "Ber" noch mitmacht dort in Spanien, Jeder aus der Zeitung weiß. Beiter wird aus allen Zonen Schlimmes täglich aufgetischt. Klug bleibt, wenn man sich als

Aicht in fremde "Launen" mischt! Bedo.



Die zweite Seffionswoche begann im Nationalrat mit der Fortsetzung der Beratung der Arbeitsbeschaffungsinitiative. Bundesrat Obrecht nahm das Wort zu ei= ner großen Rede und tam zum Schluffe, daß der Abwertungsgewinn der National= bank, von dem die Initiative Fr. 300 Millionen wegnehmen möchte, zur Sicherung des abgewerteten Frankens unentbehrlich fei und der Verbrauch dieses Gewinnes einem Aft allergrößter Unvorsichtigkeit gleich= tommen würde. Nach reger Diskuffion wurde ein Berschiebungsantrag mit 92 ge-Rasch gen 40 Stimmen angenommen. nacheinander wurden mit wenig Diskuffion noch 3 Vorlagen angenommen: 1. Förde= rung der Auswanderung (neuer Kredit 1,5 Millionen Franken); 2. Neues Gesandtschaftsgebäude in Baris; 3. Bericht über die Tagung der Internationalen Arbeitss konferenz. Die Initiative betr. Einführung der Verfassungsgerichtsbarkeit wurde nur turg abgetan. Die Gemährleiftung dreier genferischer Verfassungsgesetze, von denen das eine das kantonale Verbot kommunisti= scher Organisationen und verwandter Bereinigungen betrifft, rief einer lebhaften Der Rat gelangte dazu, die Diskussion. neue Verfassung des Kantons Genf, nach der die kommunistische Partei verboten wird, mit großem Mehr zu genehmigen.

Der Ständerat bewilligte einstimmig den 15 Millionen-Rredit für die Stützung des Milchpreises und hieß zugleich eine Motion der zuständigen Kommission gut, die eine Einschräntung der Milchproduttion durch Ausdehnung des Ackerbaues und Anpassung des Biehbestandes an die be-Futterproduktion triebseigene forbert. Ebenso murde das Postulat Loepfe betr. die Rafeunion gutgeheißen; nach diesem wird jedem händler die Freiheit des Berfaufs gesichert. Diskussionslos wurd dem Kanton Obwalden an die Korrektion der Großen Schlieren ein Bundesbeitrag von Fr. 390,000 und ein weiterer Beitrag von Fr. 78,000 aus dem Arbeitsbeschaffungs= fonds bewilligt. Ferner nahm er Kenntnis vom Zustandekommen einer Initiative auf Neuordnung des Alkoholwesens und genehmigte schließlich stillschweigend den Bericht über die Einfuhrbeschränkungen und eine mit Frankreich abgeschlossene Ueber= einkunft über die grenznachbarlichen Berhältniffe.

Straßenverkehrsunfälle kamen in der Schweiz in den Monaten Ja-



nuar bis September 1937 im ganzen 15,804 vor, 1092 mehr als in der gleichen Zeit im Borjahr

Der Schweiz. Runstverein verzichtet für dieses Jahr auf die Beranstaltung von regionalen Runstausstellunsgen.

Der Vogelschutzverein Holderbank hat eine 5000 m² umfassende Aareinsel gepachtet, um sie als Vogelschutzreservat zu ershalten.

In Ennetbaden brannte eine Hühnerfarm nieder, wobei 80 Hühner und das Werkzeug in den Flammen blieben.

Als Landammanndes Kantons Aargau wurde Landstatthalter Josef Küttimann und als Landstatthalter Emil Keller ernannt

Im Auftrag der Polizeidirektion Appenzell A.= Rh. wendet sich die Schulbehörde an verschiedene Areise, um mit dem Brauch, aus den Hochzeitskutschen den Kindern Bonbons und Geldstücke zuzuwersen, aufzuräumen.

In Zelg = Wolfhalden legte eine Frau an ein von zehn Familien bewohntes Fabrik- und Wohngebäude Feuer an, aus Rache darüber, daß ihr die Wohnung gestündigt worden war.

An der Universität Basel wurde Dr. phil. Joseph Gantner zum ordentlichen Prosessor für Kunstgeschichte gewählt.

Für die notseidenden Tiere im Genfer Be-Tiergarten wurden von der Genfer Bevölkerung bisher Fr. 12,400, dazu über 10,000 kg Futtermittel, zusammengetragen. Tierschutzvereine von England und Frankreich haben gleichfalls Natural- und Geldgaben gestiftet.

Nach 46jährigem Wirken ist Otto Barsblan, Organist an der Genfer Kathedrale St. Pierre, von seiner Tätigkeit als Dirigent der "Société de Chant Sacré" zurückgetteten.

Nach Netstalfind sechs Familien, bestehend aus 17 Personen, aus Rußland zurückgekehrt. Ein weiterer Zuzug einer Fasilie mit 12 Personen wird erwartet. In der Zeit des Kaiserreiches war eine größere Zahl Netstaler Bürger in Rußland als Handelsleute niedergelassen.

Große bauliche Beränderungen werden demnächst an der Biamala durchgeführt. Nachdem die durch den modernen Autoverkehr notwendig gewordene Strahenforrektur durch Erstellung einer neuen zweiten Brücke schon ausgeführt ist, wird

nun über die Erstellung der neuen ersten Viamalabrücke die Konkurrenz eröffnet.

In St. Gallen haben prächtige Herrschaftssitze gewaltige Häuserentwertungen über sich ergehen lassen müssen. Im Laufe der Jahre waren Liegenschaftsänderungen zu verzeichnen, die kaum mehr einem Vierstel des früheren Verkehrswertes gleichkamen.

Der Bundesrat hat an ein zu errichtendes Spital in Surse e eine Subvention von Fr. 24,000 bewilligt.

In Stetten (Schaffhausen) konnte das Chepaar Marie und Jakob Brunner die diamantene Hochzeit seiern. Der Mann ist 91 die Frau 83 Jahre alt.

Der Große Rat des Kantons Waadt ermächtigte den Staatsrat, an Weinbauern, die infolge der schlechten Ernte in Not geraten sind, zinslose Darlehen zu gewähren.

Im Balde Joux werden verschiedene Weiler zu Gemeinden fusioniert. So sollen die Weiler "Combenoir" und "Fontaine aux Allmends" mit der Ortschaft Le Lieu vereinigt werden.

In Raron (Wallis) ist die aus dem 12. Jahrhundert stammende Turmruine in der Nähe der Dorstapelle eingestürzt.

Die Arbeitsmarktlage in der Stadt 3 ürich weist am 26. März 9160 Ganz-arbeitslose auf, das sind 868 weniger als in der Borwoche. Das Total der Ganz-und Teilarbeitslosen bezissert sich auf 9673.

Bon der Zürcher Stadtpolizei wurden zwei Ausländer wegen Verdacht des Tasschendiebstahles verhaftet, die sich als Taschendiebe internationalen Formates, die in fast allen europäischen Großstädten bestannt sind, erwiesen.

Unfälle.

In Montana verbrannte die 58jährige ehemalige Lehrerin Frau Antoinette Ken, als sie Unfraut vertilgen wollte. — In Chur wollte eine ältere Frau aus Winterthur ihre franke Freundin besuchen. Auf dem Wege vom Bahnhof traf sie plöglich Herzschlag. Einige Stunden vorher war ihre franke Freundin verschieden. — In Seewen (Solothurn) wurde der seit längerem vermißte 61jährige Säger Franz Iecker am Huße einer Felswand tot aufgefunden. Er scheint auf dem Heinweg abenil wurde eine 74jährige Frau vom Juge erfaßt und auf die Seite geschleudert, so die sie an einem Schädelbruch starb. In einer

Bürcher Bäckerei am Predigerplat ereigenete sich eine Explosion der Bäckerstube, indem beim Unzünden des elektrischen Lichetes ein Funke absprang und das in der Nacht angesammelte Gas entzündete. Der Bäckermeister wurde mit schweren Berbrennungen ins Spital eingeliefert.

Für die im nächsten Jahr vorgesehene Laupen feier zur Erinnerung an den Sieg von Laupen von 1339 hat der Regierungsrat Samstag und Sonntag den 24. und 25. Juni 1939 bestimmt. Um Jubisäumstag der Schlacht selber, am 21. Juni, soll in allen Schulen des Kantons am Morgen das Ereignis in würdiger Weise geseiert und hierauf den Klassen der Tag schulfrei gegeben werden.

Fernerland

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat im Oftober 1937 dem Bundesrat in einer Eingabe die obligatorische Ausbildung der Frauen im Samariterdienst innerhalb einer gewissen Altersgrenze auf eidgenössischem Boden nahegelegt. Der Bundesrat erklärt in seiner Antworz, für das Obligatorium sehle die rechtliche Grundlage und die Freiwilligseit sei überhaupt vorzuziehen.

Der Wohnungsbau im Kanton Bern weist folgende Zahlen auf: im Jahr 1937 sind 1103 neue Wohnungen erstellt worden, was gegenüber dem Borjahr einen Mehrwohnungsbau von 139 Wohnungen bedeutet. Bern steht an der Spize, dann solgen Biel und Thun, während sich in Burgdorf der Wohnungsbau in sehr schwachem Kahmen abspielte, sodaß selbst Ortsichaften wie Steffisdurg und Moutier diese Stadt überslügeln.

Das Drahtseilbähnchen Geißbach=Steinboden=Rämisgumm, das zur Holzbeförderung benützt wurde, soll diesen Sommer für den Personentransport ausgebaut werden. Stisahrer werden mühelos ins Blapbach=Rämisgummgebiet gelangen können.

In huttwil seierte Jungser Barbara Leuenberger ihren 90. Geburtstag. 70 Jahre lang diente sie in der Familie Zumsteg-Flückiger.

In Niederbipp wurde nachts in eine Meggerei eingebrochen, wobei die Täter

Puppenklinik

Reparaturen billig

K. Stiefenhofer - Affolter Kornhausplatz 11, I. St.

Sämtliche Fischereiartikel in allen Preislagen

Fr. SCHUMACHER. Drechslerei

Kesslergasse 16 — 5⁰/0 Rabattmarken -



für ungefähr Fr. 1000 Wurstwaren, sowie einen leeren Kassenschrank stablen.

Die Kandersies A.-G. in Thun konnte ihr 25jähriges Jubiläum im Kreise ihrer Angestellten feiern.

Das Brogymnasium Thun sowie das fantonale Lehrerinnenseminar seiern dieses Jahr hundert Jahre ihres Bestehens.

Zwischen Spiez und Thun überfuhr der Morgenzug zwei Rehe, die das Geleise übergueren wollten und zwischen den Schienen stehen geblieben waren. Den Reisenden auf dieser Strecke ist es öfters beschieden, Rehe vom Zug aus zu sehen

Im Spiezmoos bei Spiez stürzte der 54 Jahre alte Mechanikermeister Alfred Remund so unglücklich die Treppe hinunter, daß er den dabei erlittenen Verletzungen erlegen ist.

Auf einer Stitour von Mürren auf die Sefinenfurgge wurden neun Stifahrer von einer 12 junge Leute zählenden Gruppe durch eine große Lawine verschüttet. Durch rasches Zugreifen der telesonisch alarmierten Rettungsstation Mürren konzten alle Verunglückten gerettet werden.

Die Gemeindeversammlung von Wilsderswil beschloß die Schaffung eines Arbeitsamtes.

Die Gemeinde N i d a u beging die Feier des hundertjährigen Bestehens ihrer Sekundarschule.

In Täuffelen wird gegenwärtig im Auftrag der eidgenössischen Telefonverwaltung die Telefonleitung Jens-Merzligensbermrigen-Spjach und Täuffelen mit deren Abzweigungen in die Erde versenkt. Eine Berlängerung der Leitung von Täuffelen über Hagned nach Siselen ist für nächstes Krühjahr vorgesehen.

In Biel besteht rege Bautätigkeit. Reben einzelnen Kleinbauten werden besonders größere Mehrfamilienhäuser erstellt. Als Unifum wird verzeichnet, daß es möglich war, im März verschiedene Bauten ohne einen Tropfen Regen unter Dach zu bringen.

In Neuenstadt ist eine bedeutende Neuindustrie im Entstehen begriffen. Es handelt sich um die Fabrikation von "Brand"=Briketts.

In den Freibergen besteht zusolge der langen Trockenheit großer Wassermangel. Berschiedenenorts müssen die Leute sich von weither verproviantieren.

Auf dem Bahnförper in der Nähe von Baffecourt wurde die Leiche der 65jährigen Bitwe Marquis gefunden. Die Frau wurde von einem Zug überfahren.

Todesfälle.

In Bern starb der gewesene Confiseur Hans Otto Weber-Aplanalp im Alter von nahezu 71 Jahren.

In Laufanne verftarb Pfarrer Eugène de la Harpe im Alter von 73 Jahren. Er wirfte in Ormont-Dessous und in Ligle als Pfarrer und war Verfasser zahlreicher Schriften über die Alpen und den Jura,

Die bequemen
StrubVasanound ProthosSchuhe

somie Mitarbeiter am Schweizerischen geographischen Legikon.

Ferner verschied gleichfalls in Lausanne der frühere Journalist Jean-Elie David im Alter von 83 Jahren; er war während 29 Jahren Redaktor der Gazette de Laufanne.

In Rapperswil (Seeland) verstarb der Arzt Hans Nußbaumer-Winger im Alter von über 80 Jahren. Seit 1893 praktizierte er in Rapperswil.

In Zürich ift alt Direktor Dr. Hermann Escher im Alter von 81 Jahren gestorben. Der Verstorbene war von 1916 bis 1932 Direktor der Zentralbibliothek, stand an der Spihe der Schweiz. Landesbibliothek und war Gründer und Stifter der Schweiz. Volksbibliothek. Wegen seiner Verdienste um die Ersorschung der Reformationsgeschichte wurde er zum Ehrendostor der Universität Zürich ernannt.



Als Dozent am zahnärztlichen Institut ist Alfred Maillart zurückgetreten.

Die Lehrabschlußprüfungen für Kanzleiangestellte wurden von 38 jungen Leuten besucht, denen alle das eidgenössische Diplom ausgehändigt werden konnte. Im 1. Kang steht Kysseler Marta, Gemeindeschreiberei Kubigen. — Bei den Kausmännischen Lehrabschlußprüfungen erhielten von 159 Kandidaten 153 das eidgenössische Diplom. Im ersten Kang stehen füns Geprüfte. Berschiedene Instanzen stifteten Anerkennungspreise.

Der Kursaal Schänzli verzeichnet im letzen Geschäftsjahr, welcher Zeitraum sich über 14 Monate, also vom 1. November bis 31. Dezember 1937 erstreckt, eine Zunahme der Besucherzahl um 34,000 Personen. Der Totalumsat des Unternehmens hat sich um Fr. 88,435 vermehrt und besträgt Fr. 845.114. Diese Verbesserung wird auf die Umwandlung der Eintrittsgelder in einen Konzertzuschlag größtenteils zurückgesührt.

Der B. S. C. Young Boys fonnte fein 40jähriges Jubiläum begehen, was durch eine große Feier im Schänzli geschah.

Ein St. Gallerverein ist in Bern gegründet worden. Der Berein bezweckt ein freundschaftliches und geselliges Zufammenleben sowie die Förderung humanitärer Bestrebungen.

Bern in Blumen regt sich.

Ratschläge des Stadtgärtners.

Der Frühling ist da, aber auch Bern in Blumen 1938 regt sich. Ueberall werden für die kommende Blumenpracht an den Häusern Borbereitungen getrossen. Die überwinterten Geranienstöcke werden etwas zurückgeschnitten, welke oder dürre Blätter entsernt. Geranien, welche in Töpfen stehen, müssen unbedingt in frische Erde umgepslanzt werden. In den legtzährigen Blumenkasten muß die Erde zwischen den Pslanzen etwa zur Hälfte entsernt und mit frischer, gut gedüngter Erde wieder zugefüllt werden. Als Dünger zur Beimischung in Blumenerde eignet sich

hornmehl oder Knochenmehl, vorläufig feine Nährsalze. Lettere dürfen erst später während der vollen Begetations= oder Blütezeit verabfolgt werden. Eine gleiche Behandlung, d. h. Berpflanzungen in frische Erde, geschieht bei Fuchsien, Hortensien, Zierspargeln, Kateen, Grün- oder Blütenpflanzen. Die Knollenbegonien find in flache Riften oder fleine Topfe zum Mustreiben einzulegen. Gine leichte Erde mit Beimischung von Torfmull und Sand eignet sich für diese Pflanzen. Für die Aussaat von Betunien ist es höchste Zeit. Die Samen von Kapuzinern, Cobea, Zierwinden werden in fleine Töpfe gesteckt. Selbst= verständlich find diese Sämlinge oder verpflanzten Stöcke noch im hellen Zimmer zu behalten und dürfen erft nach dem 15. Mai ohne Bedenken vor die Fenster oder auf den Balkon gestellt werden. Auf alle Fälle ift anzuraten, sich die beabsichtigten Dekorationen jest schon zu überlegen oder mit dem Gärtner zu besprechen und die erwünschten Pflanzen rechtzeitig zu beftellen. Die Blumenerde muß jest schon gemischt und gedüngt werden, damit sich der Dünger organisch mit der Erde verbin= det. Da dieses Jahr keine Erde unentsgeltlich abgegeben wird, weil die Borräte erschöpft sind, ift die Erde in den Handels= gärtnereien zu beziehen. Die Blumenfästen sind wegen besserer Haltbarkeit in= wendig mit Leinöl zu ölen (kein Karbo= lineum) und außen mit paffender Farbe gu ftreichen, denn der lettjährige Anftrich hat doch durch das Begießen und die Witterungseinflüffe gelitten. Das Deforations= fomitee für die Altstadt hat am 25. März 1938 seine Tätigkeit aufgenommen. Borbereitungen find überall im Gange, also Bern in Blumen regt fich! pd.



Elmor)









Chr. B. fagt es "mit Blumen".

"Sie spielen wohl nie, Herr Lämmchen?" — "Nein, hat auch gar keinen Sinn für mich — verliere ich, so macht meine Frau mir Borwürfe, und gewinne ich, so nimmt sie mirs weg!"

Kam ein Herr bei einem Spaziergang auf dem Lande zum Schulhaus. Es war gerade Pause und der Herr fragte einen Buben wie es denn die Lehrerin mache, wenn die Stunde wieder anfange, ob sie läute, oder ob sie ein Pfeislein habe. — "Ni, si bäägget is de!" bekam er zur Antwort.

"Nun — haft du um Hildas Hand angehalten?"

"Nein. Ich habe es mir noch einmal überlegt. Schließlich ist sie um zwei Zentimeter größer als ich, und außerdem hat sie sich mit Friz Kuhlebein verlobt, den ich schon immer nicht leiden konnte!" "He, Rellner, schauen Sie doch bitte nach, ob der Herr dort drüben mit der Suppe bald fertig ist. Ich möchte auch ein bißchen von der Musik hören."

Mutter: "Sag mal die Wahrheit, Emil! Du hast heute in der Schule wieder Schläge bekommen!"

Emil (achselzudend): "Ich kümmere mich grundsätlich nicht darum, was hinter meinem Rücken geschieht."

Der Afrikareisende: "Sam, kann man hier baden, hat es hier keine Haifische?"

"No, keine Haifische hier."

Der Forscher steigt ins Wasser und nach einer Weile sagt

"Saben alle Angft vor Krofodilen."



HUR HONFIRMATION

Wir bringen sowohl für Konfirmanden wie für Konfirmandinnen eine grosse Auswahl praktischer Geschenkartikel. Dürfen wir Ihnen raten?

Handschuhe | Socken
Strümpfe | Cravatten
Foulards | Echarpen
Colliers | Bracelets
Bürsten- und Kammwaren
Parfümerien

HOSSMANN & RUPF

Waisenhausplatz 1 −3



Allerlei aus Orangenschalen

Im Frühling, wenn uns die einheimischen Früchte zur Neige gehen, greifen wir wiederum zu den Orangen. Da auch diese nicht so wohlfeil erhältlich sind wie früher, geben wir einige Rezepte, um auch die Schalen der Orangen auszunützen, die wir meistens achtlos weg-

ORANGENTRANK. Die gut abgelöste, gelbe Schale von 2 Orangen wird mit einer Flasche rotem Wein übergossen, einige Stunden stehen gelassen, dann gesiebt und nach Belieben ge-

ORANGENSCHALENPLÄTZCHEN. Schalen von 2—3 schönen Orangen werden mit 250 g Hut- oder Stückzucker abgerieben. Diesen Zucker vermengt man mit 100 g geschälten, süssen, gemahlenen Mandeln, 2 leicht gerührten Eiweiss, 35 g Mehl und einer Messerspitze Zimt. Von dieser Masse setzt man kleine Häufchen auf Oblaten und bäckt sie

in gelinder Hitze gelblich.

ORANGENTORTE. Man löst von 3 Orangen die gelbe Schale fein ab, kocht sie mit I Glas Wasser und 70 g Zucker vollständig weich, lässt sie abtropfen und wiegt sie fein.

Man hestreut des Gewiegte mit etwas Zucker weich, lässt sie abtropten und wiegt sie fein. Man bestreut das Gewiegte mit etwas Zucker und lässt es an warmer Stelle stehen. Unterdessen rührt man 130 g Butter zu Schaum, gibt 4 Eigelb, 3 ganze Eier und 250 g feinen Zucker, an dem man die Schale von 3—4 Orangen abgerieben hat, 1 kg gesiebtes Mehl, 1/2 l süssen Rahm, 60 g in lauer Milch aufgelöste Hefe, eine Prise Salz und die ge-

wiegten Schalen dazu. Den locker verarbeiteten Teig lässt man an einem warmen Ort aufgehen. Man zieht zuletzt die steifen Eiweiss darunter und füllt die Masse in eine ge-butterte, mit Mehl ausgestreute Form. Die Torte wird I Stunde gebacken.

ORANGENREIS. In breiten Streifen schält man saftige Orangen ab. Gewaschener Reis wird mit etwas Wasser und den gewaschenen Orangenschalen auf's Feuer gegeben und langsam gekocht. Wenn der Reis ziemlich weich ist, entfernt man die Schalen, fügt dem Reis I Tasse Milch und einige Löffel Zucker bei und kocht ihn zu einem steifen Brei. Man lässt ihn leicht erkalten, zieht 2 Eigelb und 2 schaumige Eiweiss darunter, füllt den Reis in eine gebutterte Form und bäckt ihn bräunlich. Orangenschnitze werden in dickem Zuckersaft rasch aufgekocht und auf den Reis gelegt, der warm in der Form serviert wird.

ORANGENAUFLAUF. In knapp Milch oder besser Rahm wird die fein abgeschnittene Schale von 2 Orangen einige Migeschnittene Schale von 2 Orangen einige Aninuten gekocht, erkalten gelassen und gesiebt. 200 g Mehl werden mit der Orangenmilch glatt gerührt und mit 200 g Zucker und eigross Butter aufgekocht, bis sich die Masse von der Pfanne löst. Den erkalteten Brei verschafte dem Saft der 2 orangen und den schaumiggerührten Eiweiss. Die Masse wird in eine gebutterte Form gefüllt und eine knappe Stunde gebacken. Der Auflauf wird sofort mit Zucker bestreut und serviert.





Veston mit Uni-Hose

Sport mit 2 Hosen Frühjahrs-Neuheiten - Hüte - Wäsche - Kleider



BERN

WAISENHAUSPLATZ 21